

Reisebericht Schottland 01.07. – 17.07.2005

01.07.

Anreise zur Fähre Amsterdam/IJmuiden – Newcastle mit DFDS Seaways. Start 10.00Uhr von Friedewald. Fahrstrecke ca. 400km. Und die erste Wäsche von oben in Deutschland.

Ablegen der Fähre um 18Uhr. Mit Fahrzeugen sollte man 90 Minuten vor dem Ablegen einchecken.

Hier erscheint das warten auf Einlaß zur Fähre doch ziemlich lange!

Die Motorräder mussten auf der Queen of Scandinavia selbst gesichert werden, die dazu benötigten Spanngurte waren an Bord vorhanden. Hier konnte einfach der Gurt über die Sitzbank gelegt werden und an einem am Boden verlegten Stahlseil befestigt werden.

Gebucht waren Doppelkabinen mit Abend und Frühstücksbuffet. Hier kann man das Sevenses an Bord wirklich nur empfehlen! (Tisch zeitig reservieren lassen). Sind wahrscheinlich nachdem wir da waren, mit dem Preis wohl etwas rauf gegangen.

An Bord kann man den ersten Abend gemütlich bei einem Pint of Heinecken und Musikalischer Unterhaltung ausklingen lassen.

Die Betten auf der Fähre sind nicht wirklich gut, aber man kann zumindest schlafen.

02.07.

Die Fähre legte so gegen 9.30Uhr in Newcastle an. Von hier aus ging es dann erstmal durch unzählige Kreisverkehre (Linksfahren beachten) Richtung Jedburgh zur ersten Kulturellen Sehenswürdigkeit zur Jedburgh Abbey. Hier hatten wir uns eine Explorerkarte gekauft. Diese beinhaltet den Eintritt in einige Schottische Sehenswürdigkeiten die im Laufe des Urlaubs besucht werden können. Eine lohnende Investition! Weiter ging's dann zur Kelso Abbey und weiter zur Dryburgh Abbey. Zwischendurch konnten wir eine wunderschöne Aussicht bei Sir Walter Scott View genießen. Als nächste Station war Edinburgh geplant. Hier war die 4 spurige Straße durch Edinburgh nur durch ein paar Busse, Taxi's, Ambulance, Polizei, Feuerwehr und 4 Motorrädern befahren. Jeweils links und rechts davon waren allerdings tausende von Leuten die eine Demonstration nachgingen! In anbetracht der Situation haben wir auf den Besuch von Edinburg Castle und die Innenstadt verzichtet.

Mit dem finden der ersten Unterkunft taten wir uns etwas schwer, irgendwie war nichts frei. Fündig geworden sind wir in einem Hotel in Grangemouth. Der Preis für die Übernachtung war mit 66Pfund sehr hoch im Leapark Hotel. Hier gab's dann auch den ersten Macallan als Abendabschluß.

03.07.

Das erste richtige Full cooked scottish breakfast. Hier war alles ok, selbst die berühmte kleine „Weißwurst“ war geschmacklich und von der Konsistenz in Ordnung.

Die erste Station des Tages war Sterling Castle, eine wirklich sehenswerte Burg!

Nach einigen Kilometern konnten wir das erste „Loch bestaunen, Loch Earn. Mehr durch Zufall wurde die älteste Destillery Schottlands (Grouse) in der Nähe von Crieff gefunden.

Hier lohnt sich auf jeden Fall eine Besichtigung! Mit Bewunderung der Statue von Towser. Ein Kater der im Guinness Buch der Rekorde steht, mit 28899 gefangenen Mäuse.

Mitten in der Einsamkeit sind wir Allen begegnet, der uns noch einen Streckenvorschlag machte. Er wäre auch schon mal in Deutschland gewesen und hatte Freiburg besucht (Big Sausages). Verabschiedet wurde sich mit einem tschüs!

In Aberfeldy konnten wir die nächste Unterkunft finden. Hier waren die Zimmer super und wir wurden herzlich aufgenommen! Leider machte die Duschbedienung mit Zugschalter nicht so den bedienerfreundlichsten Eindruck (hier hat wohl fast ganz Schottland Nachholbedarf).

Am nächsten morgen gab's dann wieder Scottish Breakfast. Um nicht zu sagen, das beste Frühstück auf der ganzen Reise!

04.07.

Gut gestärkt konnten wir uns auf den Weg über Pitlochry nach Edradour zu offiziell kleinsten Destillery Schottlands machen. Alles war liebevoll gemacht, ein kleiner Film mit deutschem Untertitel und die Führung durch die Destillery. Selbstverständlich mit anschließender Probe des Single Malt Whiskey. Weiter am Glenn Shee vorbei, über Devil's Elbow, durch Braemar nach Balmoral Castle. Man kann die Queen wohl beglückwünschen, dass wieder vier Deutsche Touristen auf den Nepp reingefallen sind!

Weiter ging's durch wunderschöne Landschaft, mit den ersten Schafen auf der Straße, vorbei an Corraff Castle. Anschließend konnten wir die ersten Highland Kühe, diesmal noch eingezäunt, sehen. In Dufftown ging's dann zur unserer nächsten Unterkunft! Hier wurden wieder sehr freundlich aufgenommen, sogar mit Kaffee und Keksen im Wohnzimmer!

Hier hatten wir wohl die erste Biersorte mit Essig gefunden. Entschädigt wurden wir in einem Pub, wo die örtlich Ansässigen Musikprobe hatten. Mit Geigen, Flöten, „Schifferklavier“ und Dudelsack wurde richtig gute Heimatmusik gemacht. Der Pub war schon gut besucht, aber trotzdem wurde für uns vier ein Tisch und Stühle parat gestellt! Die Leute waren wirklich sehr freundlich und hatten uns bei der anschließend Verlosung auch mitgeholfen die Nummern der Lose zu kontrollieren und freuten sich auch mit, als wir eine Flasche Sekt gewonnen hatten. Als um 22 Uhr Feierabend war, wurde sich noch nett mit den Einheimischen unterhalten (so weit es möglich war). We are real Hillbillies (O-Ton von in der Nähe wohnenden Einheimischen)!!!

05.07.

Nach dem obligatorischen Scottish Breakfast, konnten wir eine „Fassfabrik“ besichtigen. Ein sehr informativer Film in deutsch und anschließender Einblick in die Reparatur von Fässern in der Werkstatt. Hier bekamen wir noch weitere Informationen von einer Frau die gut deutsch sprechen konnte. Böttcher-Handwerk, das abfüllen des Scotch Whiskey in alte Sherryfässer (die auch für den Geschmack verantwortlich sind) und das reparieren der Fässer sowie der Export und Import der Fässer in die USA und Spanien. Als nächstes stand der Besuch des Hauses eines erfolgreichen (zumindest vor einiger Zeit) Kaufmanns in Banff auf dem Programm. Weiter ging's nach Port Knockie und Lassiemouth an der Küste, mit anschließendem Genuß eines Fischbrötchens zur unsere nächsten Unterkunft in Nairn. Hier hatten wir ein Zimmer mit wunderbarem Ausblick auf's Meer.

06.07.

Scottish Breakfast mit multinationaler Besetzung (aus Italien und Norwegen) am Frühstückstisch. Nachdem etwas kargen Frühstück mussten wir einem Norweger klarmachen, warum wir in seinen Augen soviel Gepäck mit hatten. Anschließend war ein Besuch in Fort George geplant. Eine sehr beeindruckende Festungsanlage der Engländer gegen die Schotten. Auf Nessi Suche sind wir weiter durch Inverness an Loch Ness vorbei gefahren. Ein Besuch des Urquhart Castle an Loch Ness war auch dank des deutschen Films sehr interessant. Durch die Northwest Highlands ging's weiter zur unseren nächsten Unterkunft in Bonar Bridge. Hier war die Pensionsbesitzerin sehr freundlich, aber auch sehr hektisch! Nachdem wir eine halbe Stunde in einem Restaurant saßen und der Wirt (der kurz vorher noch renoviert hatte) zum zweiten mal nachfragte, ob wir schon was bekommen, kam dann endlich was zu trinken und zu essen. Anschließend konnten wir noch etwas verspätet einen schönen Sonnenuntergang erleben.

07.07.

Standsgemäßes Frühstück (aber warum klebt mitten über dem wunderschönen Kamin ein Nichtraucherzeichen??). Die Fahrt durch die Highlands war einfach klasse, vorbei an Loch Shin und Loch Loyal nach Tongue an die Nordküste. Hier hat sich wohl der beste Ausblick geboten...die Fahrt durch die Highlands mit grünen Bergen und dann nach einem kleinen Anstieg mit dem Blick auf's Meer! (Das war wohl das, was Ingo mit „Augen, Mund auf und nur noch gucken und staunen“ meinte).

In Durness haben wir dann Postkarten und Briefmarken gekauft. Kurz nach Durness mussten wir eine kleine Bootstour nach Kap Wrath wegen Ebbe ausfallen lassen.

Die nächste Station war nach Sandstrand gucken, Kinlochbervie wo wir eine Unterkunft in einem Hotel gefunden hatten. Hier musste Ingo eine kleine Duschschauch Reparatur durchführen und eine Diskussion mit dem Hotelchef führen, der beklagte, dass die Dusche Wasser nach der unten drunter liegenden Küche befördert hatte (oder war das doch unser Zimmer??? ☺)

Nachdem Ingo noch von der unheimlich netten Bedienung an der Theke den Rücken zugekehrt bekam (musste er auch unbedingt ein Bier bestellen) ging's nachdem Abendessen runter an den Hafen. In dem kleinem Fischerhafen patrouillierte ein Seehund, der wohl nach übrig gebliebenen Fischen Ausschau hielt.

08.07.

Durch wunderschöne Landschaft sind wir dann zum Leuchtturm nach Point of Stoer gefahren. Eine lohnende Fahrt, allerdings kann der Leuchtturm nicht besichtigt werden. (gehörte Jule nun das Fahrrad oder nicht!?)

Richtung Ullapool konnten wir noch einen Landsmann überzeugen von uns ein gestelltes Foto in der malerischen Landschaft zu machen.

In Ullapool (ein schon etwas größeres Städtchen) konnten wir unsere nächste Unterkunft finden. Allerdings muß die Besitzerin doch ziemlich gefroren haben, da die Heizung ziemlich hoch aufgedreht war.

In einem Fischrestaurant konnte mich Ingo überreden (hier waren die Mitarbeiterführungssminare bestimmt hilfreich *zwinker*) eine Seeplatte für zwei Personen zu bestellen. Eigentlich ganz lecker (bis auf die Schnecken und Muscheln) aber jeden Menge Arbeit, die Krabbeltierchen auf zu bekommen!

Anschließend konnten wir im wunderschönen Fischerhafen noch die Fischerboote bestaunen.

09.07.

Vorbei an Loch Broom und Loch Maree mit wunderschönen Ausblicken auf Berge und Küste. Mitten durch Nebel auf einem scheinbar nie endenden Pass sind wir Plockton beim nächsten BB gelandet. In einem Restaurant hatte sich die Kellnerin sehr viel Mühe gegeben und unsere einige auf der Speisekarte entdeckten Gemüsesorten erklärt. Das ging sogar bis dahin, dass sie uns eine Art trockene Linsen aus der Küche geholt und gezeigt hat. Nach diesen Bemühungen konnten wir uns natürlich nicht mehr den sehr interessant klingenden Yankee-Doodle-Dandy Burger bestellen uns haben uns dann auf für die immer auf unserer Reise gut schmeckenden Steaks entschieden. Bei einem kleinen Abendspaziergang wurden wir von einem Eineimischen gefragt, ob uns die „Bi, em, dappeljus“ gehören würden... wenn ja, wäre es wohl besser, wir würden bei einem Motorrad das Standlicht ausschalten.

Im Plockton Hotel spielte Abends (wie war der Name unseres Landsmann noch???) , der sich im Laufe des Abends an unseren Tisch setzte, mit den Worten, er wollte endlich noch mal deutsch sprechen. Er tingelte mit seiner Gitarre durch ganz Großbritannien.

10.07.

Gut gestärkt vom Full Scottish Breakfast ging es auf den Weg Richtung Ilse of Skye. Schafe auf der Straße waren mittlerweile nichts mehr ungewöhnliches. Man kann sogar sagen, dass das Auge mittlerweile schon zwischen nervösen Schäfchen (die links/rechts antäuschten und dann doch quer über die Straße laufen und Profi-Schäfchen, die ganz gemütlich am Wegesrand lagen oder standen und sich durch nichts beeindrucken ließen. Was fehlte war wohl nur der der Bikergruß mit dem linken Huf).

Was diesmal neu war, waren Highland-Rinder, die uns ruhig schlendernd auf der Straße entgegen kamen. Nach einer kurzen Begutachtung von uns wurde kurzerhand etwas Platz gemacht. Beruhigend war die Nachfrage von Wolfgang, ob ein rotes Motorrad, rote Jacke und einer roter Helm bei Highland-Rindern etwas zu sagen hätte... zum Glück nicht, so daß ich meine runtergefallene Kameratasche in Ruhe aufheben durfte.

Über die mittlerweile mautfreie Brücke sind wir dann auf der Isle of Skye gelandet. Nach einem Stop zwischendurch, um die wunderschöne Skye Landschaft zu fotografieren ([wo war das genau???](#)) hat uns der Weg nach Portree geführt, wo wir mittags schon unsere Unterkunft gesucht haben. Nachdem Gepäckabladen ging's dann weiter auf eine Inselrundfahrt. Das kleine Heimatmuseum, was wir besuchen wollten, war leider geschlossen. Ein Hinweis von einem Einheimischen, dass die ganze Insel am Sonntag geschlossen wäre, hat dann für Aufklärung gesorgt.

Nach einem Tankstop und etwas Öl nachfüllen ging unsere Rundfahrt weiter. Mittlerweile zogen bedrohlich dunkle Wolken über uns weg. Geregnet hat es aber erst nachdem wir unter einer ziemlich hellen Wolkendecke zum Leuchtturm Neist unterwegs waren. Auf einem kleinen Parkplatz konnten wir den Autofahren etwas Mut machen, indem wir mit unsere vollen Motorradmontur im Regen den Leuchtturm sehen wollten. Ein dunkler Punkt war allerdings nicht der Leuchtturm sondern ein Felsen. Zwei durchgenässte Leuchtturm Besucher bestätigten unser Ansinnen den Leuchtturm zu sehen mit „wonderfull“....

Etwas durchgenässt kamen wir dann in unsere Unterkunft an. In einem Pub wollten wir den Abend ruhig ausklingen lassen, was um 23Uhr passieren sollte... weil die Wirtin den Laden an der Theke heruntergelassen hat. In einem anderen Pub wurde dann der Abend mit three Maccallan and one Drumbuie beendet.

11.07.

Ein wunderschöner morgen hat uns aus dem Schlaf geholt. Wie wir später erfahren haben, wäre das Skye-Wetter...

Zurück auf's Festland wurde erst einmal eine Cash-Machine aufgesucht. Mit dem vollgetanktem Geldbeutel wurde als nächstes die „Highlander“-Burg Eilean Donan Castle aufgesucht. Eine sehenswerte Burg, die auch Einblicke in das Burgleben gewährt, indem Küche, Vorratsraum, Schlafzimmer und „Rittersaal“ gezeigt werden. Weiterhin wurde die Geschichte der Burg sogar in deutsch zum nachlesen dokumentiert. Weiter ging's am Glenn Shiel und Loch Lochy vorbei bis zum Ben Nevis. Hier hatten wir außerordentliches Glück, dass wir die Aussicht in praller Sonne und mit nur wenigen Schönwetterwolken genießen konnten. Der Weg zum Berg, wurde natürlich mit einer Gondel gemeistert. Zwischendurch konnten wir ein paar GS-Strecken ausmachen, die aber wohl nur für Downhill-radler freigegeben sind.

Ganz in der Nähe konnten wir unsere nächste Unterkunft in Corpach ausfindig machen. Hier wurden wir von Mary ganz herzlich begrüßt. Der Selbstgemachte Kuchen zur Begrüßung verdient eine Auszeichnung. Der herzliche Empfang und die guten Zimmer hatten uns dazu bewegt, hier zweimal zu Übernachten. Auf der Suche nach einem leckeren Abendessen, sind wir an einer sehr eigenwilligen Tankstelle, mit 2 Zapfsäulen im freien, mit „anhängendem Hotel“ vorbei gekommen. Die Begrüßung durch den Hotelier versetzte uns in Miss Sophies

Dinner for one... Mr. Winterbottom ist noch nicht tot....er stand da tatsächlich vor uns...die Stimme passte auf jeden Fall!

Das pint of beer zum essen, schmeckte hier etwas eigenwillig....um nicht direkt die Frage zu stellen, wer hat den Essig ins Bier getan!???

Am Wasser, was sich etwas später als Meer herausstellte, wollten wir uns es noch ein wenig gemütlich machen. Dazu beigetragen, hat natürlich auch der Six-Pack Bitburger, den wir gut gekühlt in einem Laden ausfindig gemacht hatten. Was sich als kleiner Mangel herausstellte war, dass die Flaschen nur 0,27l fassen. Also musste noch ein Six-Pack herhalten, der diesmal allerdings nicht gekühlt war. Dieser wurde dann kurzerhand ins Wasser gestellt. Was wir nicht bedacht hatten, dass die Flut einsetzte und unsere wohlverdiente Erfrischung unter Wasser lag. Hier wurde direkt Schuhe und Socken ausgezogen, die Hose hoch gekrempelt und das „Baby“ gerettet.

Hätte Jule nichts gesagt, hätten wir die Mücken wohl gar nicht bemerkt.

12.07.

An diesem Morgen hatten wir uns getrennt, um einmal eine kleine Rundfahrt durch Fort William zu machen und wie sich später herausstellte eine Rundreise durch die Northwest-Highlands und Grampian Mountains. Hier konnten wir nach einem kurzen Plausch am Laggan Damm mit ein paar Straßenarbeitern, die sich sehr für die Höchstgeschwindigkeit unsere Motorräder interessierten, eine ziemlich straffe Route bewältigen. Hier durfte natürlich Devil's Elbow, Spittal of Glenshee, und der Weg vorbei an Edradour nicht fehlen. Ein kleiner Abstecher an dem Fluß Linn of Dee entlang, war sehr interessant. Allerdings waren hier wohl die zweite Hälfte der 40 Millionen Mücken, die es in Schottland geben soll versammelt. Da es schon etwas später geworden war, wurde es Zeit, sich auf den Weg zur Unterkunft in Corpach zu machen. In der Dämmerung sind wir dann nach einer Tour von weit über 400km in unserer Unterkunft angekommen.

Ein anderes Hotel zum Abendessen hatten Ingo und Jule im Ort ausgemacht. Was eine richtige Wohltat war, ein Löwenbräu mit richtig viel Kohlensäure zu genießen. Den Abendspaziergang konnten wir entlang der 7 Schleusen machen.

13.07.

Von Australiern bekamen wir am Frühstückstisch den Hinweis, dass ganz in der Nähe der berühmte Harry-Potter Zug über die im Film gezeigte Brücke fährt. Was natürlich von uns auch Dokumentiert werden musste. Da die Distanz zur Brücke doch ziemlich weit war, probierte ich es auf ein wenig weiter auf einer Privatstraße, die unter der Brücke herführte. Mit dem Fotoapparat bewaffnet wurde nun auf den Zug gewartet. Ein noch schlechter als ich englisch sprechender Pole, machte mich laut Zugfahrplan darauf aufmerksam, dass der zug um 11.23 vorbei kommen müsste. Da es erst knapp halb elf waren konnte ich ruhig schlendernd zurück zu den anderen gehen, die ohne die Information mit dem Fotoapparat auf den Zug warteten. Nach kurzer Besprechung hatten wir beschlossen, weiter zu fahren, als gerade in dem Moment der Zug auftauchte.... Hurtig wurden die Fotoapparate wieder herausgeholt und Bilder gemacht....aber gelobt worden, dass ich den Zug als erster gesehen habe, bin ich bis heute nicht....O-Ton Ingo: Das ist schon fast mit Bier nicht mehr gut zu machen.

Vorbei an Loch Linnhe sind wir in Lochaline mit der Fähre zur Ilse of Mull übergesetzt. Hier hatten wir uns im Tele-Tubby-Land Tobermory die nächste Unterkunft in einem Hotel gesucht. Dieses Hotel verdient die Auszeichnung „schlechtestes Hotel“ auf unser Schottland Reise.

14.07.

Als wir unseren Zimmerschlüssel am Frühstückstisch vergessen hatten, wurde wir mit „ahh...Bill-Time“ in Empfang genommen. Naja...wir haben dann doch erst die Sachen gepackt...und anschließend bezahlt. Richtung Iona Abbey wurde der Benzin doch etwas knapp und wir freuten uns, als wir endlich eine Tankstelle mitten im freien entdeckt hatten. Es wurde sogar vom Tankwart persönlich der Tank gefüllt. Allerdings war die Freude groß, dass er nicht mit dem Öl und Säure durchdrängtem Overall an die Motorräder gekommen ist. Unterwegs wurden wir von einem Pärchen angesprochen, wo wir denn genau herkommen würden. Die braun gebrannte Frau aus dem Münsterland hatte einen „Iona-Heimischen“ geheiratet und lebt jetzt auf der kleinen Insel.

Auf der kleinen Fähre Richtung Iona, wurden wir mit Regen in Empfang genommen und endlich hatten wir mal ein paar Wellen. Die Besichtigung von Iona Abbey gehört natürlich zum Programm dazu.

Zurück auf Mull wurde wohl die meist mit Kuhfladen übersäte Straße von Schottland befahren. Das ging soweit, das von Ingo's Topcase die Sch.. runtertropfte.

In Craignure wollten wir die nächste Fähre nach Oban nehmen. Nach einer Wartezeit von etwas über einer Stunde, füllten sich die Parkplätze zur Fähre. Skeptische Blicke von den Fährenarbeitern bedeuteten wohl nichts gutes...bis wir dann doch noch auf die Fähre gewunken wurden.

Angekommen in Oban einer etwas größeren Stadt, hatten wir schnell ein Quartier gefunden. Dank Ingo haben wir es geschafft unsere Motorräder auf engstem Raum hinterm Haus (leider ist das nicht dokumentiert worden) unter zu bringen. In einem Restaurant konnten wir dann einen schottischen Abend mit Dudelsack, Geige und Tanzdarbietung verbringen. Das spielen des Dudelsacks wurde von keinem anderen als dem amtierendem Weltmeister im Dudelsackspielen übernommen.

Den Rest des Abends haben wir in der ältesten und gleichzeitig urgemütlichen Kneipe Schottlands verbracht.

15.07.

Nachdem wir als Kellerkinder gefrühstückt hatten ging's nach nochmaligen umräumen der Gepäcktaschen weiter. Durch die mittlerweile routinierte und professionelle Umräumtechnik der Gepäcktaschen bekam ich hier den Namen Räum-Li, da dass auch mittlerweile recht schnell von statten ging, noch den Zusatz „der flinke“.

In Tarbert sind wir mit der Fähre übergesetzt und hatten unseren nächsten Halt in Rothesay. Nachdem wir uns mit dem obligatorischen Fisch-sandwich gestärkt hatten, wurde mit der Fähre nach Largs übergesetzt. Zwischendurch gab's noch eine Art kleines Stonehenge zu sehen, wo bei uns allerdings die Kulturbanausen durchkamen.

Die nächste Unterkunft wollten wir in New Galloway suchen, hier war aber nirgendwo ein B&B Schild ausfindig zu machen (nein...wir haben nicht nur an die leckern Steaks gedacht). So dass wir in Castle Douglas, die nächste Unterkunft bei einer sehr netten (aber hier und da etwas vorwitzigen) Frau finden konnten.

16.07.

Am nächsten morgen wurde von unsere Gastgeberin Wolfgang als Policeman identifiziert. Auf ging's zur letzten Etappe durch Schottland. Das Threave Castle existiert haben wir in Castle Douglas einfach geglaubt, da der Fußweg zur Burg doch recht lang war und hier und da das alte Leiden Fußkrankheit durchkam....

Durch Dumfries, vorbei an Carlisle sind wir ein ganzes Stück am Hadrianswall vorbei gefahren, als zwischendurch durch ein riesiges Schild darauf aufmerksam gemacht wurden, dass wir in England sind. Am Nachmittag wollten wir am Rande von Newcastle unser letztes Kleingeld ausgeben und in ein Thunfisch-Sandwich investieren. Das hier ganze Baguetts serviert wurden, war für uns dann auch etwas überraschend.

An einer Tankstelle wurden die Motorräder noch mal voll getankt um dann Richtung Fähre zu fahren.

In ganz Schottland hatte es bis dahin keine Probleme bezüglich verlieren gegeben, aber in einem Kreisel war Ingo auf einmal verschwunden. Naja, da die Fähre ausgeschildert war, sind wir ohne Ingo der Beschilderung einfach gefolgt bis wir auf der Zufahrt zur Fähre standen. Bei einem kurzen Telefonat konnte Wolfgang Ingo dann unsere genaue Position durch geben..O-Ton: „Wir stehen vor der Fähre....Spur 10“ das sofortige auflegen und ein etwas gestauchter Fuß (bei einem Ausweichmanöver vor einem Krankenwagen auf der Suche nach uns) hatten Ingo dann doch etwas „Überrascht“...wie gut, dass er noch ein paar Kilometer fahren musste!!!

Der Hinweis von Wolfgang, dass uns so was nicht mehr passieren würde und Jule das nächste mal die Fahrscheine für die Fähre bekommen würde, konnte die Atomsphäre wieder auflockern.

Zügig konnten wir auf die Fähre, unsere Motorräder sichern und unsere Kabinen aufsuchen. Das Abendbuffet im Sevenses und ein wunderbarer Sonnenuntergang konnten den Tag dann abrunden. Hier hat Wolfgang späteren Äußerungen zufolge, dass erste mal in seinem Leben Angst gehabt, er stand vor mir am Schokoladenpudding und es war nicht mehr viel da. Netterweise hat er mir den Vortritt gelassen....

17.07.

Ankunft in Amsterdam! Nachdem entsichern der Motorräder im Hafen von Amsterdam konnten wir den Heimweg antreten. Der Heimatmagnet zog natürlich sehr stark, so dass wir nach ein paar kleinen Zwischenstops zügig in Friedewald ankamen!